

KREUZ WORT

Magazin der katholischen Gemeinden
in Dellbrück und Holweide 1/2022



KREUZWEGE

INHALT

- 04 Von der Krippe zum Kreuz •
- 06 Der Weg ins Leben – Ostern •
- 07 Kreuzwegstationen – auch in der evangelischen Kirche? •
- 08 Die Leidensgeschichte Jesu in Bildern •
- 10 Ein Kreuzweg der Schöpfung aus Bolivien •
- 12 Kreuzgänge – zentraler Bauteil mittelalterlicher Klöster •
- 14 Ein Weg zum Kreuz – zum Barbarakreuz am Lüderich •
- 18 Wenn Wege sich kreuzen •
- 19 „Wenn du Hilfe brauchst, wen fragst Du dann?“ •
- 20 „Wir wollen den Protest dezentral halten“ •
- 21 Wir bleiben Teil der Kirche •
- 22 Wie sich die Amtskirche ihren eigenen Kreuzweg beschert •
- 24 Sexueller Missbrauch in der katholischen Kirche – auch ein Thema in unserem Seelsorgebereich? •
- 26 Wir bedanken uns •
- 29 Wir haben gefragt – Sie haben geantwortet • Engels-Quiz – Unsere Gewinner •
- 30 Gottesdienste an den Kar- und Ostertagen •
- 31 Sie suchen Unterstützung? – Ein Wegweiser für Dellbrück und Holweide •
- 32 Gottesdienstordnung •
- 33 Familienbuch der Gemeinden in Dellbrück und Holweide •
- 34 Kontakte •
- 36 Impuls •

IMPRESSUM

KREUZWORT ist das Magazin der katholischen Gemeinden in Dellbrück/Holweide

HERAUSGEBER: Der Pfarrgemeinderat

REDAKTION: Jens Aperdanner · Verena Bettels · Maria Daub (V.i.S.d.P.) · Ilse Monika Höhn (Werbung) · Thomas Hüsgen · Gudrun Klingbeil

REDAKTIONSANSCHRIFT: redaktion-kreuzwort@dellbrueck-holweide.de · Schnellweider Straße 4 · 51067 Köln

FRONT COVER: Daniel J. Schwarz · Christopher Burns on Unsplash BACK COVER: Priscilla Du Preez · Sebastjan Strasek on Unsplash

GESTALTUNG: GraphiKa · Atelier für Visuelle Kommunikation · Marsstraße 56 · 46509 Xanten · graphika@t-online.de

DRUCK: msk marketingservice köln gmbh AUFLAGE: 10 000

Die Redaktion vermittelt gerne Kontakte zu den Autoren.

THEMA der nächsten Ausgabe 2/2022: STEH AUF, BEWEGE DICH!

Wir würden uns über Ihre Beiträge/Gedanken zu diesem Thema freuen.

REDAKTIONSSCHLUSS: 10.09.2022

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Artikel zu redigieren, zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen. Mit dem Einreichen von Texten und Bildern erteilen Sie der Redaktion das Recht, diese zu veröffentlichen.

EDITORIAL

KREUZWEGE – WEGKREUZE –
SICH KREUZENDE WEGE

Woran liebe Leserinnen, liebe Leser, denken Sie zuerst? Bestimmt fallen Ihnen die Kreuzwegstationen in den Kirchen ein. Sie nehmen in dieser Ausgabe viel Raum ein. Lesen sie dazu Gedanken von Pfarrer Martin sowie von Pfarrer Völkl, der uns die evangelische Sichtweise nahebringt. Zwei Stationen eines bolivianischen Kreuzweges, den uns Frau Dr. Gräf vorstellt, beziehen unsere Gegenwart ein. Mit Frau Eckermeier betrachten wir die traditionellen Kreuzwegstationen, aber sie weist uns auch auf Wegkreuze hin, zu denen wir Sie in der nächsten Ausgabe zu einem Spaziergang einladen. Aber jetzt schon lädt Sie Herr Hüsgen zu einem Spaziergang zum Barbarakreuz ein.

Aber Leidensweg und Kreuzigung ist nicht das Ende, worauf auch manche Kreuzwege in den Kirchen hinweisen. Das Ende aller Kreuzwege ist der Schritt ins Leben: Ostern – das verdeutlicht Pfarrer Bremer.

Und dann sind da noch die Wege, die sich kreuzen. Hier kommt es manchmal zu fatalen oder ärgerlichen Begegnungen, zum Beispiel Begegnungen von Menschen, die missbraucht werden, mit ihren Peinigern. Eine Weile verläuft der Weg gemeinsam. Für den einen wird es ein Weg unsäglich Leidens – und für den anderen? Heilig Abend letzten Jahres kreuzten sich die Wege der Gottesdienstbesucher und einer Gruppe Demonstranten. Es gibt dazu unterschiedliche Sichtweisen. Wichtig ist, dass dieses Thema auch in unseren Gemeinden zur Sprache kommt. Vielen Ehrenamtlichen ist das Thema durch Präventionsschulungen durchaus gegenwärtig. Lesen Sie dazu einen Beitrag von Frau Tschunitsch und den Kommentar von Verena Bettels.

Aber es gibt auch positive Begegnungen auf Wegen, die sich kreuzen, zum Beispiel wenn man einander hilft. Dazu haben sich Kommunionkinder Gedanken gemacht. Dies sind aber auch Erfahrungen von Kölsch Hätz. In dem Text zum 25-jährigen Bestehen von Kölsch Hätz in unserem Veedel lässt uns dies Michael Strücker erleben.

Last not least wollen wir Ihnen noch eine Rückmeldung zur Umfrage im letzten KreuzWort geben und natürlich die Gewinner des Kinderrätsels mitteilen.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Lektüre, die in den Osterjubiläum einmündet. Ein Auferstehen aus den Coronafesseln und gesegnete Ostern wünscht Ihnen im Namen des Redaktionsteams

Maria Daub



VON DER KRIPPE ZUM KREUZ

In jedem Jahr gehen wir zwischen Weihnachten und Ostern den Weg von der Krippe zum Kreuz. Genauer gesagt, kann man die Krippe sogar als erste der meisten Kreuzwegstationen ansehen. Sie zeigt ja keine Idylle, sondern die Obdachlosigkeit und Not, in der der Gottessohn zur Welt kommt. Viele alte Maler haben dem Rechnung getragen, indem sie in ihren Krippenbildern irgendwo schon ein kleines Kreuz sehen ließen. Dazu gibt es die alte Legende: Krippe und Kreuz seien aus demselben Holz des Paradiesbaumes gefertigt worden: der Baum der Entzweigung wird am Ende zum Holz der Versöhnung mit Gott.

Der geschichtliche Ursprung des Kreuzweges liegt jedoch in dem Weg, den Jesus nach biblischem Bericht in Jerusalem auf der „via dolorosa“, dem „Weg der Schmerzen“, gegangen ist. Dort hielt man später an zwei Stationen inne: am Haus des Pilatus, wo er verurteilt, geißelt und ihm das Kreuz aufgelegt wurde sowie am Hügel Golgatha, wo seine Kreuzigung stattfand.

Die Betrachtung und Vertiefung in diesen Leidensweg ließ fromme Menschen jedoch auch biblisch nicht bezeugte, aber denkbare Stationen ausgestalten. So zum Beispiel Jesu mehrfaches Fallen unter der Last des Kreuzes, die Begegnung mit seiner Mutter, mit Simon von Cyrene, der ihn „entlastet“, und Veronika, die ihm ein Schweiß Tuch reicht. Entfaltet wurden aber auch die biblischen Stationen der Kreuzigung selbst. Man dachte an Jesu Entkleidung, Annägelung, sein qualvolles Sterben und die Abnahme seines Leichnams vom

Kreuz. In manchen Kreuzwegen werden auch noch die Grablegung und der Ostermorgen dargestellt. Der Kreuzweg ist ein Bilderzyklus der Passion Jesu als Gemälde, Plastik oder gestaltete Kapelle. Ursprünglich von den Franziskanern verbreitet, lädt er seit dem 18. Jahrhundert zur Andacht in jeder katholischen Kirche ein. Doch warum eigentlich? Wem soll es helfen und nützen, sich das Leiden und qualvolle Sterben eines Mannes vor fast 2000 Jahren vor Augen zu führen und hinein zu vertiefen?

In der Novelle „Huttens letzte Tage“ von C. F. Meyer liegt der todkranke Ritter Ulrich von Hutten auf dem Sterbebett und betrachtet an der gegenüberliegenden Wand ein Kruzifix. Dabei spricht er: „Je länger ich's betrachte, wird die Last mir abgenommen um die Hälfte fast. Denn statt des einen Leiden unser zwei. Mein dorngekrönter Bruder steht mir bei!“ – Das Leiden des Gottessohnes zu betrachten, vermehrt hier nicht das Leid in der Welt, sondern entlastet vom eigenen und stärkt die Hoffnung. Darum wird an jeder Kreuzwegstation kniend gebetet: „Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst!“ Oder – wie es in dem Hymnus „Ave verum“ heißt: „Sei uns ein Vorkoster in der Prüfung des Todes!“ Der Vorkoster einer Mahlzeit zeigt nämlich, dass sie nicht vergiftet ist. Das Kind in der Krippe und der Mann von Golgatha zeigen uns, dass wir Leiden und Tod überstehen, ja mit Gottes Hilfe und Kraft überleben können!

• Jürgen Martin

Foto: Jon Tyson · Alicia Quan · Lena Myzovets on Unsplash

DER WEG INS LEBEN – OSTERN

Der klassische Kreuzweg besteht aus 14 Stationen – von der Verurteilung Jesu durch Pontius Pilatus bis zur Grablegung.

Wer den großen Freiluft-Kreuzweg im Marienwallfahrtsort Kevelaer abschreitet, wird jedoch noch zu einer 15. Station geführt. Hier wird in besonderer Weise der Auferstehung Jesu gedacht. Auf seine eigene Art hält dieser Kreuzweg das biblische Geschehen fest. Das Osterfest ist zwar durch die Überwindung des Todes eine neue Wirklichkeit, der vorausgehende Leidensweg Jesu wird aber nicht einfach als eine bloße Episode betrachtet. Wer das österliche Halleluja singt, weiß auch um den hohen Preis, mit dem es errungen worden ist. Dem Evangeliumsbericht ist es daher auch wichtig zu betonen, dass man am Auferstehungsleib Jesu nach wie vor die Wundmale der Nägel vom Kreuz sieht. Der Apostel Thomas möchte ja gerade diese Spuren der Folterung sehen und anfassen, bevor er an die Auferstehung glaubt. Die Feier der Kar- und Ostertage lassen uns auch in diesem Jahr den Weg Jesu wieder nachgehen. Wer sich mit auf diesen Weg begibt, wird sich auch mit der Frage nach dem eigenen Leid und dem Leid von Mitmenschen auseinandersetzen. Ihm wird aber auch eine Hoffnung auf Erlösung gezeigt, die ein Gottesgeschenk ist. Am Ostermorgen sind es tatkräftige Frauen gewesen, die vom Grab Jesu aufgebrochen sind, um nicht dem Tod das letzte Wort zu überlassen, sondern der Botschaft von der Erlösung und vom neuen Leben einen Weg zu bahnen. Ihre ersten Schritte haben es ermöglicht, dass auch uns die frohe Botschaft erreicht hat. Die 16. Station des Kreuzweges könnte daher vielleicht lauten: Die Jüngerinnen und Jünger machen sich auf den Weg – damals und heute.

● Sebastian Bremer, Pfr.

KREUZWEGSTATIONEN – AUCH IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE?

Klaus Völkl, Pfarrer
der Dellbrücker Pauluskirche,
zeigt uns die Bedeutsamkeit des Kreuzweges
für die evangelischen Christen.

Schon recht früh kommt es im jungen Christentum dazu, dass man in Jerusalem an sieben Stellen, nämlich da, wo man den historischen Kreuzweg Jesu vermutete, Gedenkstätten zum Gebet und zur Andacht errichtete. Später fanden dazu auch Prozessionen statt, die in der Passionszeit ihren Platz hatten. Pilger brachten diese Tradition mit nach Europa und so entwickelte sich im 16. Jahrhundert der heute noch übliche Kreuzweg in den katholischen Kirchen. Ab dem 17. Jahrhundert mit bildlichen Darstellungen. Aber einige der Stationen haben keinen biblischen Bezug – das war und ist im Protestantismus nicht wirklich gut vermittelbar. Die protestantische Bilderkritik sah die Verbildlichung des Passionsgeschehens äußerst kritisch. Bei den Reformatoren lag der Akzent mehr auf der Innerlichkeit und den Worten der Bibel. Sie waren in Sorge, dass es irgendwann nur noch darum geht, rein äußerlich Handlungen zu vollziehen, mit denen man innerlich vielleicht gar nichts mehr anfangen kann. Daher hat man sich hier dem Passionsgeschehen durch Lieder, Passionsmusiken und Musiken anzunähern versucht.

Mittlerweile ist aber klar, katholische und evangelische Christinnen und Christen stehen vor den gleichen Fragen, was die Passion Jesu angeht: Was bedeutet Jesu Leidensgeschichte und wie können wir uns dieser Geschichte annähern? Und an welchen Stellen unseres Lebens können wir an dieser Geschichte anknüpfen und sie in unserer Gegenwart neu deuten? Ein rein historisierender Blick auf den Kreuzweg Jesu allerdings bliebe statisch. Die Zusammenschau mit Leidens- und Krisensituationen unserer Zeit ist angesagt, sinnstiftend

und auch ermutigend. So findet man die Praxis der Kreuzwege schon länger auch in der evangelischen Kirche. In manchen evangelischen Kirchen werden in der Passionszeit Bilder, Skulpturen aufgestellt, um so beim Gang durch die Kirche den Leidensweg Jesu abzuschreiten. Ebenso gibt es auch Projekte mit und für Kinder und Jugendliche, um sich der Passionsgeschichte anzunähern. In unserer evangelischen Kirchengemeinde Köln-Dellbrück/Holweide finden schon lange Zeit in der Passionszeit musikalische Abendandachten mit Bildprojektionen von klassischen und modernen Kunstwerken statt, ebenso ab und an auch Passionskonzerte. Und nicht zu vergessen: in Köln feiern wir schon über viele Jahre den ökumenischen Kreuzweg der Jugend mit spannenden Bildern, Texten, modernen Liedern und jugendgemäßer Musik.

An diesen Beispielen zeigt sich gut, dass es darum geht, sich beim Gehen und/oder Betrachten des Kreuzweges in die Passionsgeschichte hinein zu versetzen und die Geschichte des Leidens und Sterbens Jesu in unsere Zeit und da gerade an die wunden Punkte unseres Lebens, unserer Geschichte, unserer Gesellschaft zu holen. Die Erzählungen vom Leiden und Sterben Jesu zeigen deutlich: Gott lässt uns Menschen nicht allein, er ist da, auch im tiefsten Unheil und im größten Schmerz.

● Klaus Völkl

DIE LEIDENSGESCHICHTE JESU IN BILDERN

| Dagmar Eckermeier stellt uns Kreuzwegstationen vor.



Wenn ich „Kreuzwege“ höre, denke ich zunächst an Wegekreuze und „Herakles am Scheideweg“ aus dem Latein-Unterricht. Auch Kreuzfahrten gibt es – und erst allmählich wird mir klar, welche Bedeutung dieser Begriff in der katholischen Kirche hat, denn ich bin evangelisch und im protestantischen Hannover aufgewachsen.

Im heiligen Köln begegnete mir dann ein Stadtteil namens Bilderstöckchen. Erst nach meiner Beschäftigung mit dem Thema Kreuzweg kann ich diesen Namen einordnen. Gleichzeitig sehe ich an ihnen, wie stark christliches Gedankengut hier den Alltag prägt, weshalb solche Namen ganz selbstverständlich sind. Auf einer Führung durch Burg Eltz habe ich gelernt, dass Bildung früher über Bilder erfolgte, und Kreuzwege sind dafür ein gutes Beispiel. Das Weihnachtswunder wurde in Krippenspielen und vielen Bildern mit nackten Säuglingen verniedlicht. Dagegen wird die Ungeheuerlichkeit von Jesu Tod auf Kreuzwegen auf sieben oder vierzehn Stationen nachvollziehbar. Hier können die Betenden seinem Leidensweg folgen. Er beginnt mit seiner Verurteilung zum Tode unter dem rat-

losen Pilatus, dessen Soldaten Jesus als König der Juden verspotten – in einem purpurroten Mantel und mit einer Dornenkrone. Schon dazu gibt es beeindruckende Darstellungen, die uns mitfühlen lassen. Es folgen Stationen, die in der Bibel nicht erwähnt werden: dass Jesus zum ersten Mal unter dem Kreuz fällt und dass er seiner Mutter begegnet – qualvolle Szenen, die sich einprägen und das Leiden Jesu und auch Marias begreifbarer machen. Gleichzeitig mag Jesus beim Anblick seiner Mutter Trost und Hoffnung schöpfen, doch reicht seine Kraft nicht, das Kreuz weiter zu schleppen. Dazu wird Simon von Cyrene bestimmt, während die in der Bibel nicht erwähnte Veronika Jesus das Schweiß Tuch reicht, mit dem er die Spuren seiner Qualen beseitigen kann. Danach fällt er jedoch zum zweiten Mal unter dem Kreuz. Die achte Station ist wieder biblisch belegt: Jesus wendet sich den weinenden Frauen zu und rät ihnen, nicht über ihn, sondern über sich selbst und ihre Kinder zu weinen. Nachdem er zum dritten Mal unter dem Kreuz gefallen ist, erreichen sie Golgatha, die Schädelstätte, wo Jesus seiner Kleider beraubt und ihm Wein gereicht wird, der mit Galle vermischt ist. Seine Kleider verteilen die Soldaten unter sich. Die 11. und 12. Station zeigen die Kreuzigung und den

langen Todeskampf Jesu. Die mit ihm gekreuzigten zwei Räuber und alle Umstehenden verhöhnen und verspotten ihn als König der Juden, wie es auch über seinem Haupt zu lesen ist, und als machtlosen Sohn Gottes. Jesus klagt seinen Vater laut und verzweifelt an, es wird ihm ein Schwamm mit Essig an einem Rohr gereicht. Nach drei Stunden völliger Finsternis, die im ganzen Land herrscht, fügt sich Jesus Gottes Willen und stirbt. Nun zerreißt der Vorhang des Tempels und ein Erdbeben überzeugt die Bewacher, dass er doch Gottes Sohn gewesen sein muss. In den letzten beiden Stationen begegnen wir Josef aus Arimathäa, der Pilatus um den Leichnam Jesu bittet, um ihn in einem Felsengrab zu bestatten, vor das ein großer Stein gewälzt wird. Dort lassen sich Maria aus Magdala und die andere Maria trauernd nieder.

Ursprünglich gab es nur zwei Stationen, nämlich die Verurteilung Jesu beim Haus des Pilatus und die Kreuzigung bei Golgota. Doch nach und nach erinnerten weitere biblische und traditionell überlieferte Stationen an den Leidensweg Jesu, der in Bilderzyklen, Skulpturengruppen oder Bilderstöcken dargestellt wurde. Diese Stationen werden auch Fußfallstationen genannt, weil die Betenden

dort niederknien. Durch das Gebet am Kreuzweg konnten Ablass erworben werden; diese Tatsache trug sicher zur Verbreitung von Kreuzwegen bei. Schon seit dem 18. Jahrhundert soll in jeder römisch-katholischen Kirche ein Kreuzweg vorhanden sein.

Welche Bedeutung ein Kreuzweg haben kann, schrieb mir eine Freundin: „Als Kind habe ich während der Fastenzeit die Kreuzwegandachten mitgebetet, denn in jeder katholischen Kirche gibt es Kreuzwegdarstellungen. Ich habe sie mir nochmal im Kölner Dom angeschaut und die Titel der Stationen. Noch heute bewegen sie mich sehr. Als Kind haben sie mir ein frühes Gefühl für unendliches Leid eingepflanzt.“

• Dagmar Eckermeier

EIN KREUZWEG DER SCHÖPFUNG AUS BOLIVIEN

In einer Kirche im tropischen Tiefland Boliviens zeigt der Kreuzweg sehr eindrücklich Parallelen zwischen dem Leiden und Sterben Jesu und dem Leiden der Schöpfung Gottes auf. Nachfolgend zwei Beispiele.

Fotos: Justin Clark · Spencer Davis · Milka Baumeister on Unsplash

X. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt

So wie Jesus seiner Kleider beraubt wird, so wird der Wald der indigenen Völker Amazoniens entkleidet. Das Bild zeigt, dass die Holzindustrie und die Polizei gemeinsame Sache machen; sie halten das letzte Kleidungsstück Jesu in der Hand. Links ein Waldarbeiter mit einer Motorsäge, der den letzten Baum des Bildes fällt. Das Geschäft mit dem Holz läuft bestens – der LKW ist voll beladen. Vorn rechts würfeln der Bauarbeiter und der Polizist um das Gewand des Verurteilten – und um das Schicksal der Schöpfung: „Und sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum.“ (Lukas 23, 34).



Welche Realität steht dahinter? Multinationale Unternehmen kaufen weltweit immer mehr Land auf, um jene Produkte anzubauen, mit denen sie auf dem Weltmarkt Profit machen können, z. B. Soja für Futtermittel, Palmöl für Produkte wie z. B. Biodiesel, Margarine, Schokolade und vieles mehr. Dafür wird großflächig Regenwald abgeholzt und abgebrannt. Bolivien gehört zu den drei Ländern mit der größten Regenwaldzerstörung weltweit. Die Zerstörung der grünen Lunge unseres Planeten trägt entscheidend zum Klimawandel bei. Die Folgen: Infolge der Zerstörung ihres Lebensraumes haben die seit Jahrtausenden hier lebenden indigenen Völker keine Zukunft mehr. Und das Artensterben beschleunigt sich. Auch in Europa, etwa im Baltikum, Polen, Rumänien und der Ukraine werden riesige Waldflächen gerodet für unseren Brennstoffbedarf in Pelletheizungen. Veränderungen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sind notwendig, ebenso des persönlichen Lebensstils und Verhaltens – aber wie?

XII. Station: Jesus stirbt am Kreuz

Jesu Kreuz steht mitten im Rauch, der zum Himmel steigt. Im Hintergrund steht die Welt in Brand. Nur

Baumstümpfe und Totenschädel bleiben zurück. Links wehklagen Maria, Johannes und weitere Weggefährtinnen. Der reuige Verbrecher hängt an einem Kreuz in Form eines Baumes, der grüne Blätter trägt als Zeichen der Hoffnung. Der andere zur Linken hängt am Kreuz eines ausgetrockneten Baumes. Er blickt von Jesus weg.

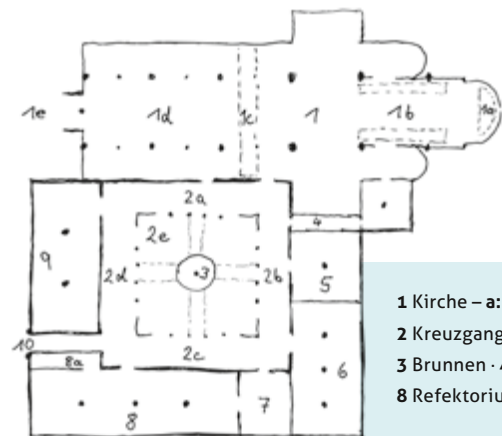


Welche Realität steht dahinter? Der vielfache Tod Unschuldiger und die Welt in Flammen – dieses apokalyptische Bild ist in den vergangenen Jahren in so vielen Teilen der Erde grausame Realität geworden: Riesige Waldbrände haben auf allen Kontinenten Tausende von Menschen nicht nur um ihr Hab und Gut, sondern auch um ihr Leben gebracht. Milliarden von Tieren sind allein in Australien verbrannt. Auch in Deutschland sind in drei aufeinander folgenden Jahren extremer Hitze und Dürre – 2018 bis 2020 – unvorstellbar große Waldflächen verbrannt und vertrocknet. Felder und Weiden sind verdorrt, anstatt Leben zu spenden – bei uns und weltweit. Der Klimawandel hat bereits jetzt Millionen von Menschen zu Klimaflüchtlingen gemacht. Was haben wir damit zu tun? Wo würden wir stehen auf diesem Bild des Kreuzestodes Jesu? Bei den weinenden Weggefährt:innen? Bei dem Soldaten, der Jesus den Schwamm mit Essig reicht? Bei den Intellektuellen, die nur das glauben, was ihr beschränkter Horizont sieht? Bei einem der Verbrecher, von denen einer sich bekehrt, der andere nicht? Das Kreuz, das wir anderen auferlegen, lastet jedoch schwer auch auf uns selbst in Form der vielfältigen existenziellen Bedrohungen von Gesundheit und Leben durch Pandemie, Zerstörung von Lebensräumen, Klimawandel und Artensterben, durch technische, politische und militärische Entwicklungen. Das Bild des gekreuzigten Gottessohnes und der zerstörten Schöpfung sind im Grunde zwei Seiten der selben Medaille. Gott aber will nicht unseren Tod. Er will, dass wir das Leben in Fülle haben. Deshalb ruft er uns zu Umkehr und Nachfolge.

● Dr. Monika Gräf

KREUZGÄNGE – ZENTRALER BAUTEIL MITTELALTERLICHER KLÖSTER

„Kreuzweg“ bedeutet Bewegung: Man muss ihn gehen oder abschreiten – also ein „Kreuz-Gang“. Kreuzgänge als Architekturelement gehören seit dem 10. bis ins 19. Jahrhundert zum unverzichtbaren Bestandteil von Klöstern und Stiften. In der Grundform bestand der Kreuzgang aus vier Flügeln um einen idealerweise quadratischen Innenhof, der häufig hübsch bepflanzt war. Der Kreuzgang bildete das Zentrum der Klausur – der Bereich des Klosters, der nur den Nonnen oder Mönchen vorbehalten war. Über den Kreuzgang wurden alle Räume der Klausur erschlossen, unter anderem Kirche, Küche, Speise- und Schlafräume. Auch der Zutritt zur Klausur von außen erfolgte meist von Westen über einen Gang, der direkt in den Kreuzgang führt. Stark vereinfacht sieht der Grundriss der Klausur eines mittelalterlichen Klosters also folgendermaßen aus:



- 1 Kirche – a: Hochaltar, b: Chorgestühl, c: Lettner, d: Laienschiff, e: Westportal
 2 Kreuzgang – a: Nord-, b: Ost-, c: Süd-, d: Westflügel
 3 Brunnen · 4 Armarium (Bibliothek) · 5 Kapitelsaal · 6 Arbeitsraum · 7 Küche
 8 Refektorium (Speisesaal), a: Lesekanzel · 9 Schlaflsaal · 10 Eingang zur Klausur

Außerdem hatten die Kreuzgänge eine spirituelle und liturgische Funktion: Auf dem Weg zur Messe oder zu den gemeinsamen Gebeten in der Kirche wurde bereits im Kreuzgang gebetet, gesungen oder biblische Texte gehört. Zu besonderen Anlässen fanden auch Prozessionen durch den Kreuzgang statt. Dabei wurde ein Kreuz vorangetragen, was dem Kreuzgang seinen Namen einbrachte. So wurde der Kreuzgang für die Mönche und Nonnen immer wieder zum Kreuzweg, der zu den eigentlichen Feiern in der Kirche hinführte und darauf vorbereitete.

Wenn Sie das nächste Mal eine mittelalterliche Klosterkirche besichtigen, nehmen Sie sich die Zeit und halten Sie mal nach dem Kreuzgang Ausschau: Häufig sind es heute Orte der Stille, die zur Besinnung einladen. In Köln hatten im Mittelalter fast alle der großen romanischen Kirchen Kreuzgänge. Leider ist nur der an St. Maria im Kapitol noch einigermaßen erhalten. In unserer näheren Umgebung ist z. B. der Kreuzgang des Bonner Münsters besonders schön – eine Oase mitten im Trubel der Innenstadt und allein schon einen Ausflug wert!

• Jens Aperdanner



EIN WEG ZUM KREUZ – ZUM BARBARAKREUZ AM LÜDERICH

Je nach Übung ist der 3 km lange Rundweg ein Spaziergang oder gar schon eine kleine Wanderung. Das nächste Gipfelkreuz ist nur 30 Autominuten von Dellbrück/Holweide entfernt.

Ehemaliges Erzbergwerk

„Grube Lüderich“



Marien-Grotte in einem
alten Luftschutz-Bunker



Start ist der Parkplatz in der Nähe des Centershops in Overath-Steinenbrück (Olper Straße). Dorthin gelangen wir mit dem Auto über die A4 (Abfahrt Untereschbach). Fährt man die Olper Straße von Untereschbach kommend nach Osten, so kann man am ersten Kreisverkehr die 3. Ausfahrt nehmen und dort parken. Alternativ fährt man mit

dem Bus Linie 420 (Bensberg U → Overath Bf) und steigt an der Haltestelle Altenbrück aus. Von dort sind es dann noch 300 m zu Fuß gen Osten zum genannten Punkt.

Wir überqueren den Kreisverkehr und steigen die Straße „Am Golfplatz“ hinauf. Leider müssen wir auf der asphaltierten Straße bleiben und können nicht durch das Grün laufen, das sich rechts auftut. Es handelt sich um einen Golfplatz. Entsprechend sind auch die Hinweise zu beachten, dass Golfbälle umherfliegen können. Auf unserer Wanderung konnten wir dann tatsächlich auch vier Bälle im Straßengraben entdecken – wenn das nicht schon ein gutes Training für Ostern ist! Wir wandern hoch bis zum Golfclub und gehen links über die Clubparkplätze Richtung

Förderturm. Er gehört zum ehemaligen Erzbergwerk „Grube Lüderich“ und war 1978 das letzte Mal aktiv. Den Förderturm lassen wir links liegen und steigen eine schmale Treppe hinauf. Oben angekommen geht es nach links und durch ein Tor verlassen wir das Gelände wieder. Kurze Zeit später sehen wir schon Schilder „zur Marien-Grotte“ bzw. „zum Barbarakreuz“ und folgen dem Weg links. Nachdem wir den Waldweg an der Schranke links eingeschlagen haben, gibt es keine Abzweigungen mehr. Diese Sackgasse müssen wir gleich wieder zurücklaufen. Kurz vor dem Gipfelkreuz kommen wir an der Marien-Grotte vorbei. Es ist ein alter Luftschutz-Bunker, den engagierte Christen vor dem Abriss gerettet und umgewidmet haben. Nur etwa 200 m weiter haben wir bereits das Gipfel-

kreuz erreicht, welches der Heiligen Barbara, der Schutzpatronin der Bergleute, geweiht ist. Dort ist ausreichend Platz für eine Pause.

Zurück geht es denselben Weg, an der Schranke wieder auf den Asphalt geradeaus, dann aber an der Ecke, an der wir eben von oben aus dem Golfplatz-Gelände kamen, nun links abbiegend bergab. Wir treffen auf eine Querstraße (Bergwerkstraße), der wir links folgen. Nach einem kurzen Schlenker links und gleich wieder rechts geht es immer weiter hinab ins Tal (Bücheler Straße). Unten angekommen sehen wir links aufsteigend schon wieder „Am Golfplatz“, die Straße, die wir zu Beginn hochgelaufen sind.

● Thomas Hüsgen



**... UND DAMIT ES FÜR KINDER NICHT SO LANGWEILIG WIRD:
SUCHT WÄHREND DER WANDERUNG, WO DIESE FÜNF BILDER
AUFGENOMMEN WORDEN SIND ...**

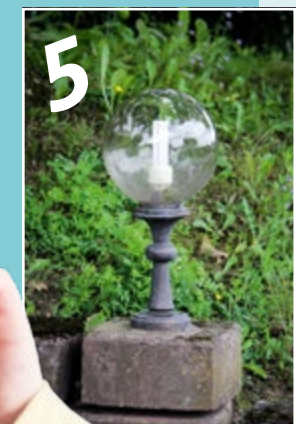
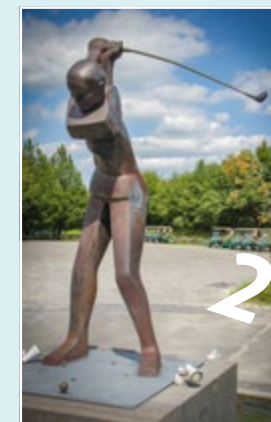


Foto: Manja Vitolic on Unsplash
Fotos: Thomas Hüsgen · Hannah Tasker on Unsplash

WENN WEGE SICH KREUZEN

Kölsch Hätz –
seit 25 Jahren unterwegs.

*Lebenswege
Nicht immer planbar, voraussehbar
Glück, Unglück, Freude, Trauer
Stationen im Laufe eines Lebens
Jeder Mensch ist unterwegs
Geht seinen Weg
Macht seine Erfahrungen
Hat Begegnungen*

*Allein sein, einsam
Auf der Suche nach Begleitung
Weggefährten finden
Nicht immer einfach
Gut, wenn Menschen aufeinander zugehen
Ein Stück des Wegs gemeinsam gehen
Gedanken austauschen
Erfahrungen teilen
Zurück schauen
Vorwärts blicken*

Hier schlägt Kölsch Hätz

*Schafft Begegnung
Sucht und findet Begleitung
Manchmal ganz in der Nähe
In der Nachbarschaft
Bewahrt vor Einsamkeit und Isolation*

*25 Jahre
Gute Erfahrungen
Schöne Begegnungen
Grund zu feiern
Weiterhin da sein
Ansprechbar
Hilfsbereit
Freundlich und zugewandt*

● Michael Strücker



Kölsch Hätz
Nachbarschaftshilfen

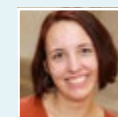
Seit 25 Jahren besteht in Köln die ökumenische Initiative Kölsch Hätz in der Trägerschaft von Caritas und Diakonie. Auch in den Veedeln Holweide und Dellbrück ist ein Team mit einem Standort in der Kopischstraße 6 seit vielen Jahren präsent, unterstützt von unseren evangelischen und katholischen Kirchengemeinden vor Ort. Das Jubiläum von Kölsch Hätz wollen wir feiern in einem Gottesdienst am Sonntag, 15. Mai 2022 um 10:30 Uhr in der Pauluskirche Thurner Straße: Eine Gelegenheit zu DANKEN für viele gute Begegnungen und Erfahrungen, zu ERMUNTERN Kontakte zu suchen oder andere auf Kölsch Hätz aufmerksam zu machen, zu WERBEN sich selbst ehrenamtlich einzubringen.

Foto: Pawel Czerwinski on Unsplash

„WENN DU HILFE BRAUCHST, WEN FRAGST DU DANN?“

Die Gemeinde kennen lernen? Das klappt am besten, wenn man selbst darin mitarbeitet. Darum gehört zur Vorbereitung der Kommunionkinder ein Gemeindepraktikum. Sven Bettels, Alexander Göllner, Justus Klöcker, Max Oberdorfer und Leonardo Wagener haben sich die Redaktionsarbeit beim „KreuzWort“ angeschaut und sich mit dem Thema „Umfrage“ beschäftigt.

In der Kommunionstunde hatten sie die Geschichte über die Heilung des blinden Bartimäus (Markus 10, 46-52) gehört. Er bittet Jesus darum, seine Sehkraft wieder zu erlangen. Die Kommunionkinder überlegten dann, wen sie selbst fragen könnten, wenn sie einmal Hilfe bräuchten. Die Familie nannten einige als ersten Ansprechpartner, die Lehrerinnen in der Schule oder auch Jesus. Und sie haben von „Kölsch Hätz“ erfahren, der Nachbarschaftshilfe, die das Jubiläum zu ihrem 25-jährigen Bestehen feiert. Für die Umfrage wollten die Kommunionkinder dann von ihren Patinnen und Paten wissen, wen diese fragen, wenn sie einmal Hilfe benötigen.



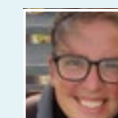
„Zuerst frage ich immer meine Frau, weil sie mich am besten kennt. Danach frage ich bei ganz wichtigen Dingen meine Oma, weil sie alles weiß.“
Michelle Górecki (25), Patencousine von Max



„Wenn ich Hilfe brauche, wende ich mich an meine Familie: an Jana, meine Partnerin, und an Paul und Julia, meine Kinder. Jana hilft mir bei der Entscheidungsfindung, bestärkt mich oder lässt mich noch einmal darüber nachdenken.“
Thorsten Wagener (49), Patenonkel von Leonardo



„Wenn ich privat Hilfe brauche, frage ich meine Freunde, dienstlich meine Kollegen, wenn ich einmal traurig bin, hilft mir meine Familie. Und wenn gar nichts mehr geht, dann frage ich mich selbst: Was würde ich mir raten, wenn ich meine beste Freundin wäre?“
Anna Koll (25), Patencousine von Sven



„Wenn ich Hilfe brauche, frage ich Thomas, den Mann, den ich liebe, zum Beispiel wenn es schnell gehen muss oder wenn ich Hilfe beim Auto brauche. Oder ich frage meine besten Freunde, etwa in Notfällen oder zu Zeiten, in denen ich meine Familie nicht fragen kann, nachts zum Beispiel. Meine Familie frage ich wiederum, wenn ich Feiern oder Umzüge vorbereite oder ich bitte sie, auf meine Kinder aufzupassen.“
Isabella Mildenstein (42), befreundet m. Justus' Familie



„Wenn ich Hilfe brauche, frage ich meine Familie. Sie hilft mir zum Beispiel bei der Betreuung der Kinder oder mein Mann wechselt mir die Reifen. Und wenn mein Pferd krank ist, frage ich meinen Tierarzt, ob er helfen kann.“
Sandra Bender (38), Patentante von Alexander



Fotos: Privat

„WIR WOLLEN DEN PROTEST DEZENTRAL HALTEN“

Wer am 24. Dezember vergangenen Jahres die „Offene Weihnachtskirche“ in Holweide besuchte, musste an einer Gruppe protestierender Holweider vorbei. „Hilfe für Opfer – Konsequenzen für Täter“ und „Heilige Scheiße“ war auf ihren Plakaten zu lesen. Maria Daub und Thomas Hüsgen trafen sich im Januar für das KreuzWort mit den Demonstrantinnen Nadine Lueg und Mathea Schülke, um zu erfahren, was es mit deren sehr öffentlichem Protest auf sich hatte.

Wer sind Sie?

Wir sind eine Gruppe von etwa einem Dutzend Holweidern. Einige von uns haben vor Jahren aktiv das Pfarrleben mitgestaltet, zum Beispiel durch die Vorbereitung von Familienmessen. Die heute erwachsenen Kinder haben Gottesdienste musikalisch mitgestaltet.

Seit wann treffen Sie sich?

Ein regelmäßiges Treffen gibt es nicht. Durch das damalige Engagement in St. Mariä Himmelfahrt waren wir privat weiterhin verbunden. Im Herbst 2020 ärgerten wir uns über das zurückgehalte-

ne und nicht veröffentlichte Gutachten zum Umgang mit sexualisierter Gewalt im Erzbistum Köln. Dagegen wollten wir unsere Stimme erheben und haben bereits am Heiligabend 2020 vor der Kirche eine Mahnwache gehalten.

Aber warum in Holweide und nicht vor dem Dom? Ihr Protest richtet sich doch eigentlich gegen die Bistumsleitung.

Wir hätten auch vor dem Dom stehen können. Wir wollen den Protest aber dezentral halten. Auch vor Ort muss das Thema auf die Agenda. Davon spüren wir hier nichts.

Sind Sie auf das Pastoralteam oder den Pfarrgemeinderat mit ihrem Anliegen zugegangen?

Ja. Weihnachten 2020 gab es verschiedene Gespräche über die Idee, gemeinsam eine Mahnwache zu organisieren, auch mit dem Pfarrgemeinderat, der sich uns allerdings nicht anschließen wollte. Wir haben unsere Aktion dann alleine, ohne die offiziellen Gremien der Gemeinde, geplant und umgesetzt, was manche vielleicht erstaunt hat.

Eine Gruppe demonstriert vor der Offenen Weihnachtskirche in Holweide.

Und danach?

Nichts. Wir hätten erwartet, dass man das Gespräch mit uns sucht. Aber nichts passierte. Also standen wir Heiligabend 2021 wieder vor dem Portal.

Warum gerade Heiligabend?

Das hat zum einen den rein praktischen Grund, dass viele unserer Familien mit den erwachsenen Kindern dann wieder zusammen sind. Außerdem war die „Offene Weihnachtskirche“ betitelt „mit Musik, Gesang und Impulsen“. Da dachten wir: „Dann sind wir der erste Impuls.“

Und? Wie waren die Reaktionen auf Ihren sogenannten Impuls?

Geteilt. Viele haben den Daumen hoch gezeigt, haben uns auch angesprochen und die Aktion ausdrücklich begrüßt, einige haben sie ihren Kindern erklärt. Andere sind kommentarlos an uns vorübergegangen, einige wenige haben ablehnend reagiert. Wir hatten viele gute Gespräche, auch mit Ihnen, worüber wir uns sehr freuen.



Foto: Privat

WIR BLEIBEN TEIL DER KIRCHE

Im April hing dieses Plakat an unseren Kirchen. Die Menschen in unseren Gemeinden sind sich der Schuld bewusst, die Kirche auf sich geladen hat. Sie sagen aber auch, warum sie nicht aufgeben und sich weiter engagieren wie zum Beispiel auch mit dem Magazin KreuzWort. Dieses Engagement ist heute in unseren Gemeinden ganz wichtig, zeigt es doch, dass Kirche von unten lebt.

• Maria Daub



WIE SICH DIE AMTSKIRCHE IHR EN EIGE NEN KR EUZ WEG BE SCH ERT

Der Kreuzweg ist in der katholischen Kirche natürlich hauptsächlich mit der Leidensgeschichte Jesu verbunden. Aber als sich das Redaktionsteam des „KreuzWort“ als Thema für die aktuelle Ausgabe die „Kreuzwege“ überlegte, war uns schnell klar: Das Thema Missbrauch gehört unbedingt dazu. Weil Missbrauch der fürchterlichste Kreuzweg ist, den ein Mensch einem anderen antun kann. Und weil die schrecklichen Erkenntnisse der jüngsten Jahre in Bezug auf Amtsträger, Missbrauch und strukturelle Vertuschung zur größten Austrittswelle geführt haben, die die katholische Kirche je gesehen hat. Ihr selbst verschuldeter Kreuzweg, wenn man so will.

Als das jüngste Gutachten zum Missbrauchs-komplex im Januar durch die Münchner Anwaltskanzlei Westpfahl Spilker Wastl veröffentlicht wurde, kam heraus: Sogar der emeritierte Papst Benedikt XVI. soll aktiv vertuscht haben. Damals, als er noch unter dem Namen Josef Ratzinger Erzbischof im Bistum München und Freising war. Brisant in Bezug auf die Situation in Köln: Die Kanzlei, die im Auftrag des bayerischen Bistums die Vorfälle veröffentlichte und 42 Fälle der Staatsanwaltschaft zur Prüfung übermittelte, ist die Kanzlei, die auch fürs Erzbistum Köln ein Gutachten verfasst hatte. Das Gutachten, das Rainer Maria Kardinal Woelki unter Verschluss gehalten und einfach nicht veröffentlicht hat, stattdessen gab er lieber ein anderes in Auftrag. Ein Vorgang, der so ungeheuerlich ist, dass selbst der amtierende Papst Franziskus dem Kölner Erzbischof „große Fehler“ bescheinigte, vor allem in der Kommunikation. Die Konsequenz? Eine vom Papst auferlegte Auszeit für Kardinal Woelki bis März. Also im Grunde: Keine.

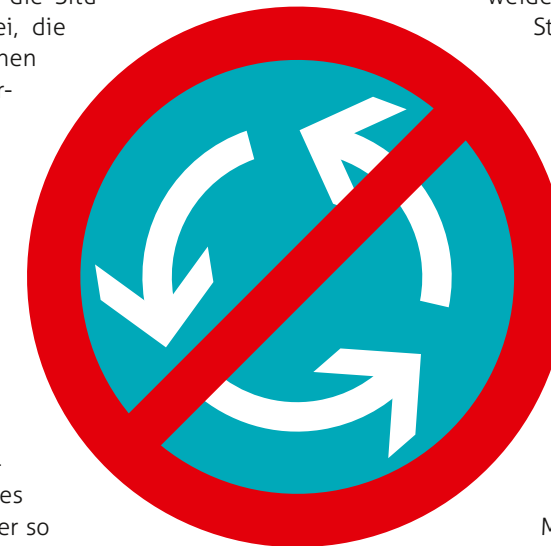
Das ist der überwältigenden Mehrheit der Gläubigen zu wenig. Das Amtsgericht konnte gar nicht genug Termine freischalten, wie Gläubige der Kirche wegrennen wollten. 19.340 waren es im vergangenen Jahr. Beinahe doppelt so viele wie im vorherigen Spitzenjahr 2019, als 10.073 Gläubige ausgetreten waren, berichtet katholisch.de. Wen

wundert da der Priester- und überhaupt der Mitarbeitendenmangel der Kirche? Auch diese Zahlen sinken seit Jahren, heißt es bei der Deutschen Bischofskonferenz. Wer möchte denn auch für einen anscheinend unglaubwürdigen, reformfeindlichen Arbeitgeber eintreten? Welcher Priester möchte vor Ort ausgehten müssen, was die Amtskirche vom Roncalliplatz bis Rom verbockt? Denn weder der Papst, noch der Erzbischof bekommen ja den Frust vor Ort mit. Und sie bekommen auch Proteste wie den von Heiligabend an der Holweider Pfarrkirche Sankt Mariä Himmelfahrt nicht mit, wo sich eine Gruppe von Gläubigen zusammengetan hatte, die nicht wegrennt, sondern mahnt, die an die unzähligen Opfer sexualisierter Gewalt erinnert, aufmerksam macht, etwas verändern will. Die Mühe machen sich viele nicht mehr. Sie sind es einfach leid.

Was deshalb schade ist, weil die Kirchenflüchtigen die Bemühungen der Gemeinde vor Ort nicht miterleben. Die Präventionsschulungen für Haupt- und Ehrenamtliche in Dellbrück und Holweide etwa. Die sehr deutlichen Stellungnahmen aus den Kirchenvorständen und Pfarrgemeinderäten in Bezug auf den Umgang des Erzbistums mit der zurückgehaltenen Missbrauchsstudie. Oder das Schutzkonzept, das die Gruppierungen der Gemeinden erarbeitet haben, damit Kinder vor Ort möglichst eine schöne Zeit in der Kirche erleben können.

So wie ich das Glück hatte, dass ich als Kind viele schöne Momente in meiner Heimatgemeinde erleben durfte. Als Messdienerin habe ich einen Pfarrer erlebt, der großartig war. Respektvoll im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, reformfreudig. Und seit ich in Dellbrück lebe, engagiere ich mich hier. Und lerne wiederum tolle Menschen kennen. Aber ich ertappe mich dabei, wie stark ich unterscheide zwischen der Kirche vor Ort und der Amtskirche. Für letztere schäme ich mich regelmäßig. Und ich frage mich, wie sie ihren selbstgewählten Kreuzweg weiterführen mag. Und wie lange ich noch bereit sein mag, ihn mitzutragen.

• Verena Bettels



SEXUELLER MISSBRAUCH IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE – AUCH EIN THEMA IN UNSEREM SEELSORGEBEREICH?

Maria Daub stellt der Referentin der Koordinationsstelle Prävention im Erzbistum Köln fünf Fragen.

1. Missbrauch ist ein gesamtgesellschaftliches Problem. Aber was ist eigentlich unter Missbrauch zu verstehen?

Der Begriff Missbrauch ist ein „Oberbegriff“ und bezeichnet den der Gesellschaft und/oder den rechtlichen Normen widersprechenden Gebrauch von Lebewesen, Gegenständen, Substanzen, sowie den sexuellen, psychischen und/oder den physischen Missbrauch. Ebenso dient der Begriff der moralischen Bewertung von Handlungsabsichten, bevor die Handlung stattgefunden hat. Im Kontext des sexuellen Missbrauchs sprechen wir aus Sicht der Prävention auch sehr häufig von sexualisierter Gewalt. Dieser Begriff ist weiter gefasst. Im Sinne der Präventionsordnung umfasst der Begriff „sexualisierte Gewalt“ neben strafbaren, sexualbezogenen Handlungen (sexueller Missbrauch) auch sonstige sexuelle Übergriffe sowie Grenzverletzungen. Sie betreffen alle Verhaltensweisen mit sexuellem Bezug, die gegenüber Einwilligungsfähigen oder vermeintlicher Einwilligung, ohne Einwilligung oder gegen den ausdrücklichen Willen der Schutz- oder hilfebedürftigen Personen erfolgen. Dies umfasst auch alle Handlungen zur Vorbereitung, Durchführung und Geheimhaltung sexualisierter Gewalt.

2. Warum macht es gerade der katholischen Kirche so zu schaffen?

Aus Sicht der Prävention ist die Thematik der sexualisierten Gewalt in der Struktur verankert. Dies ist erkannt worden und es sind entsprechende Präventionsmaßnahmen impliziert, die seit zwölf Jahren umgesetzt werden.

3. Geht das uns hier im Seelsorgebereich Dellbrück/Holweide überhaupt was an?

Hier im Seelsorgebereich gibt es ein institutionelles Schutzkonzept, das genau aufzeigt, dass die in der Präventionsordnung vorgegeben Schutzmaßnahmen vorhanden sind: die Präventionsfachkraft vor Ort, das Einreichen eines Erweiterten Führungszeugnisses, die Umsetzung und Durchführung von Präventionsschulungen, die entsprechenden Beschwerdewege, Ansprechpersonen und Beratungsstellen.

Diese Schutzmaßnahmen stärken und schützen die uns anvertrauten Kinder. Sie geben ihnen Sicherheit in ihrer persönlichen Entwicklung, die sie dann grundsätzlich vor Übergriffen jeglicher Art schützen können.

4. Liegt es vielleicht an der Leibfeindlichkeit, die uns Augustinus beschert hat und der daraus resultierenden Sexualmoral samt der unanfechtbaren Männerdominanz in der katholischen Kirche?

Sexuelle Bildung ist ein Teil der Präventionsarbeit für alle kirchlichen Einrichtungen und (pastorale) Mitarbeiter/-innen. Sexuelle Bildung befähigt Menschen, eigene Entscheidungen treffen zu können, und Verantwortung für sich und andere Menschen zu übernehmen. Somit leistet sexuelle Bildung einen wichtigen Beitrag zu selbstbestimmter Lebens- und Liebesgestaltung und zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt.

5. Ist das Ganze eigentlich ein Vertrauensproblem und ein Problem des mangelnden emphatischen Umgangs der Amtskirche mit den Menschen?

Ja, es sind Fehler gemacht worden. Wir stehen in der Verantwortung, dass das Geschehene nachhaltig aufgearbeitet wird. Wir stehen in der Verantwortung, das verlorengegangene Vertrauen zurückzugewinnen. Dafür stehen wir mit unserer Arbeit in der Prävention. Wir suchen in und mit unserer Arbeit den Dialog zu allen Menschen – mit Respekt, mit Achtsamkeit und auf Augenhöhe. So soll ein sicherer Ort für die uns anvertrauten Menschen, Kinder, Jugendlichen und schutz- oder hilfebedürftige Erwachsene geschaffen werden. Denn: „Was ihr dem geringsten meiner Brüder und meiner Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Matthäus 25, 40)



ZUR PERSON

Petra Tschunitsch, 54 Jahre alt, arbeitet seit dem 01.04.2019 in der neu gegründeten Stabsstelle Prävention im Erzbistum Köln

als Referentin. Sie ist Religionspädagogin, Pädagogin mit der Zusatzqualifikation als Paar- und Familientherapeutin und Psychologische Beraterin. Über 23 Jahre war sie im Schuldienst, überwiegend an der Hauptschule tätig. Im Rahmen der Funktion als Schulseelsorgerin ist sie immer wieder mit der Thematik der sexualisierten Gewalt konfrontiert worden, was Motivation war, sich auch hier weiterzubilden.

Foto: Marek Studzinski on Unsplash

WIR BEDANKEN UNS HERZLICH FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG

Helmut Hahn
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Familienrecht

Schwerpunkte
Erbrecht | Familienrecht | Mietrecht
Privates Baurecht | Verkehrsunfallrecht

Dellbrücker Hauptstr. 15 | 51069 Köln
Tel.: 0221/941963-11 | Fax: 0221/941963-17
E-Mail: raehk@t-online.de

IMMOBILIEN-MTH
IMMOBILIENVERKAUF • IMMOBILIENVERMIETUNG • IMMOBILIENANKAUF
IMMOBILIENBEWERTUNG • GEBÄUDEMANAGEMENT

MARIE-THERES HORITZKY
DELLBRÜCKER HAUPTSTR. 56-58
51069 KÖLN
TEL.: +49 (0)221/68 00 85 55
kontakt@immobilien-mth.de
www.immobilien-mth.de

ivd

KARIN GELLER
IMMOBILIEN

Karin Geller Immobilien IVD
Bergisch-Gladbacher-Straße 984
51069 Köln-Dellbrück
Tel.: 0221 / 96 97 93 – 0
info@immo-geller.de
www.immo-geller.de

**Grabpflege, Gartenpflege
und Neuanlagen:
zuverlässig und preiswert**

Friedhofsgärtnerei Klaus Habel • Meisterbetrieb
Möhlstr. 24 • 51069 Köln • T 0221/68 15 66 • F 0221/68 017 49
service@klaus-habel.de • www.klaus-habel.de

**Höchste Qualität
Meisterbetrieb
zum günstigsten Preis**

LUCTUS
BESTATTUNGEN

LUCTUS BESTATTUNGEN.
Hausmann Herweg GbR, Köln

KERSTIN HAUSMANN, LYDIA HERWEG
Trauerfall-Notruf: 0221-29 74 160 | www.luctus-koeln.de

Scholl & Briller
Dachdeckermeister GmbH

Piccoloministraße 408 51067 Köln
Tel.: 02 21 / 63 86 15
www.scholl-briller.de

ZILLKEN
FRIEDHOFSGÄRTNEREI

Olpener Straße 376-378
51109 Köln (Merheim)
Telefon 0221/69 22 12
info@zillken.de
www.zillken.de

WIR GESTALTEN ERINNERUNGEN!

**WIR SIND
FÜR SIE DA.
JEDERZEIT.**

**BESTATTUNGSHAUS
HOFFMANN**

Zentrale Rufnummer: 0221-61 72 62 • 51063 Köln-Mülheim
Haslacher Weg 23d • www.bestattungshaushoffmann.de

Wir machen den Weg frei. volksbank-koeln-bonn.de

WIBBELSTÄTZ*
Kann nicht aufhören, nach immer neuen
digitalen Lösungen zu suchen.

*Quirlye Person, die immer in Bewegung sein muss.

**Volksbank
Köln Bonn eG**
Von Herzen rheinisch.

PHYSIOTHERAPIE

**THERAPIEZENTRUM
MICHELS & KONRAD**

Unsere Leistungen:

- ✓ Krankengymnastik
- ✓ Massagen
- ✓ Lymphdrainage
- ✓ Manuelle Therapie
- ✓ KG ZNS
- ✓ KG am Gerät
- ✓ Kiefergelenktherapie
- ✓ Rückenschule
- ✓ Kinesio Taping
- ✓ HAUSBESUCHE

*www.therapiezentrum-
michels-konrad.de*

Dellbrücker Hauptstr. 90 - 92, 51069 Köln
Alle Kassen • Tel.: 0221 - 68 02 400

Naturstein – Jedes Stück ein Unikat.

**Felsen
Findlinge
Formsteine**

FUCHS
GRABMALKUNST
GMBH & CO. KG

Dellbrücker Mauspfad 131 | 51069 Köln Dellbrück
Tel.: 0221 68 11 38 | www.fuchs-grabmalkunst.de

BARRIEREFREIE BÄDER KEINE FRAGE DES ALTERS!

**BADGESTALTUNG UND
BARRIEREFREIE BADEZIMMER
AUS EINER HAND**





Sauber,
Zuverlässig,
Pünktlich!



bad • heizung • fliesen

*Bei Beratung, Planung und Umsetzung Ihrer
Badmodernisierung stehen wir Ihnen als
Meisterbetrieb für Badsanierung zur Seite.*

Demers Bad & Heizung GmbH
Strundener Str. 52
51069 Köln-Dellbrück

Telefon: 0221 86 81 507
E-Mail: info@demers.de
www.dasbadstudio.de

Helfen ist einfach.



gut.sparkasse-koelnbonn.de

Unser soziales Engagement.

Soziales Engagement ist für uns selbstverständlich. Wir setzen uns dafür ein, dass die Bürger in der Region am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Ob Pavillon fürs Seniorenheim, Anschaffung von Kindersportrollstühlen für einen Verein, Förderung der AIDS-Stiftung oder eine „Überlebensstation“ für Obdachlose: Wir engagieren uns. Jährlich fördern wir rund 500 soziale Projekte in der Region.



REDAKTION

WIR HABEN GEFRAGT – SIE HABEN GEANTWORTET

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in der letzten Ausgabe haben wir Sie um Ihre Meinung gebeten. leider haben wir nicht sehr viele Rückmeldungen erhalten, aber denen, die sich gemeldet haben, danken wir ganz herzlich. Die meisten fühlen sich ihrer Gemeinde verbunden und daher rührt sicher auch der Wunsch, zum Gemeindeleben etwas zu erfahren, zumindest Termine. Wenn Sie sich erinnern, sind wir in der Zeit vor Corona diesem Wunsch auch nachgekommen. Wir werden ihn ab unserer dritten Ausgabe wieder aufgreifen. Es wurde auch von Ihnen gewünscht, etwas mehr über Gruppierungen der Gemeinde zu schreiben. Das ist bisher jedoch an mangelnden Rückmeldungen gescheitert. Es freut uns, dass das Magazin gelesen wird und Sie im Prinzip mit Artikeln und Layout zufrieden sind. Ihren Wunsch, das Pastoraleam mehr einzubinden, werden wir berücksichtigen. Aber das Magazin will kein zweiter Gemeindebrief sein, wie er sonntags ausliegt.

ENGELS-QUIZ: UNSERE GEWINNER



Die Gewinner unseres Engelsquiz sind:

Johanna,
Madita mit Schwester Melina,
Victoria mit Schwester Friederike,
Jonathan mit Bruder Leon,
ein weiterer Junge.

Herzlichen Glückwunsch!

GOTTESDIENSTE AN DEN KAR- UND OSTERTAGEN

SAMSTAG, 09. APRIL

10.00 Uhr – 12.00 Uhr	MH	Austeilung der Palmzweige und Annahme der Misereorspende
10.00 Uhr – 12.00 Uhr	J	Austeilung der Palmzweige und Annahme der Misereorspende
17:00 Uhr	J	Heilige Messe (mit telef. Voranmeldung)

PALMSONNTAG, 10. APRIL

10.00 Uhr	MH	Heilige Messe (mit telef. Voranmeldung)
10.00 Uhr	MH	Kinderkirche – Wortgottesdienst im Pfarrzentrum Holweide
11:15 Uhr	J	Heilige Messe (mit telef. Voranmeldung)
11:15 Uhr	J	Wortgottesdienst für Kinder und ihre Familien im Pfarrgarten/Pfarrzentrum
19:00 Uhr	MH	Abendmesse (mit telef. Voranmeldung)

GRÜNDONNERSTAG, 14. APRIL

19:00 Uhr	J	Abendmahlsfeier (mit telef. Voranmeldung)
20:00 Uhr	MH	Abendmahlsfeier (mit telef. Voranmeldung)

KARFREITAG, 15. APRIL

11.00 Uhr – 12.30 Uhr	MH	Offene Kirche für Familien
11:00 Uhr	J	Kreuzweg für Kinder
15:00 Uhr	MH	Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu (mit telef. Voranmeldung)
15:00 Uhr	J	Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu (mit telef. Voranmeldung)

KARSAMSTAG, 16. APRIL – GEDÄCHTNIS DER GRABESRUHE JESU

19:30 Uhr	MH	Feier der Osternacht für Familien (mit telef. Voranmeldung)
21:00 Uhr	J	Feier der Osternacht (mit telef. Voranmeldung)

OSTERSONNTAG, 17. APRIL

10:00 Uhr	MH	Festmesse (mit telef. Voranmeldung)
11:15 Uhr	J	Festmesse (mit telef. Voranmeldung)
19:00 Uhr	MH	Abendmesse (mit telef. Voranmeldung)

OSTERMONTAG, 18. APRIL

10:00 Uhr	MH	Heilige Messe (mit telef. Voranmeldung)
11:15 Uhr	J	Heilige Messe (mit telef. Voranmeldung)

Alle Gottesdienste finden unter der 3G-Regel statt. Bitte bringen Sie die entsprechenden Zertifikate mit. Für die liturgischen Angebote mit telefonischer Voranmeldung können Sie sich ab Montag, dem 04. April im Pastoralbüro telefonisch anmelden (688779 oder 632549). Innerhalb der Kirchen besteht die Verpflichtung zum Tragen einer medizinischen Maske. Bitte informieren Sie sich auch in zeitlicher Nähe zu den Festtagen über mögliche Änderungen auf www.gemeindeleben.info

SIE SUCHEN UNTERSTÜTZUNG?

EIN WEGWEISER FÜR DELLBRÜCK UND HOLWEIDE

Caritas-Sprechstunde von Diakon Roland Tschunitsch

- Sprechstunde in Holweide nur telefonisch unter 02 21 - 680 17 67 möglich.
- donnerstags 14:30 - 17:00 Uhr Kopischstraße 4a

Kölsch Hätz – Nachbarschaftshilfe Dellbrück/Holweide

Sie wollen helfen – Sie suchen Hilfe

- Sprechstunden dienstags 15:30 - 17:30 Uhr Kopischstraße 6
- Telefon: 02 21 - 680 63 53
- E-Mail: info@koelschhaetz.de



Ökumenischer Hospizdienst – In schwierigen Zeiten an Ihrer Seite

Wir sind weiterhin für Schwerstkranke sowie deren Angehörige und Nahestehende telefonisch und per E-Mail erreichbar. Covid-19 schränkt uns ein, aber wir können Sie weiterhin unterstützen, sei es über Telefon oder bei einem Hausbesuch. Auch bieten wir Einzelberatungen zu den Themen Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung.

- Spaziergang für Trauernde jeden 4. Donnerstag im Monat, 16:00 Uhr. Bitte vorher anmelden.
- Café für Trauernde: Termine bitte telefonisch erfragen oder auf unserer Homepage nachlesen. Bitte vorher anmelden.
- Koordinatorinnen
Ulrike Lenhart und Christiane Schattmann-Arenz
Ökumenischer Hospizdienst,
Köln-Dellbrück/Holweide e.V.
Thurner Straße 105a
Telefon: 02 21 - 16 90 64 88
Mobil: 0 152 - 03 69 94 07
E-Mail: info@hospizdienst-koeln-ost.de
Web: www.hospizdienst-koeln-dellbrueck-holweide.de



Augen auf! – Hinsehen und schützen

- Telefon: 0 151 - 12 96 59 61
- E-Mail: PraeventionsFK@dellbrueck-holweide.de

Kleiderkammern Dellbrück/Holweide

Holweide Pfarrzentrum,
Maria-Himmelfahrt-Straße 8

- Annahme montags 09:00 - 11:00 Uhr
- Ausgabe jeden 1. und 3. Dienstag im Monat 09:00 - 11:00 Uhr

Kleiderkammer Dellbrück,
Kopischstraße 8 (im Vorraum von St. Norbert)

- Annahme & Ausgabe
donnerstags 10:00 - 12:00 Uhr

Achtung! Corona im Blick haben! Vergewissern Sie sich im Pastoralbüro, ob geöffnet ist.

Lebensmittelausgabe Dellbrück/Holweide

- montags 15:00 - 17:30 Uhr
Holweide Pfarrzentrum,
Maria-Himmelfahrt-Straße 8
- donnerstags 14:30 - 18:30 Uhr
in Dellbrück, Kopischstraße 6
- nach vorheriger Anmeldung
in der Caritas-Sprechstunde
von Diakon
Roland Tschunitsch



GOTTESDIENST- ORDNUNG

SAMSTAG

16:15 Uhr J Rosenkranzgebet
17:00 Uhr J Vorabendmesse

SONNTAG

10:00 Uhr MH Messfeier
11:15 Uhr J Messfeier
19:00 Uhr MH Abendmesse

DIENSTAG

09:00 Uhr MH Messfeier

MITTWOCH

17:15 Uhr J Rosenkranzgebet
18:00 Uhr J Messfeier

DONNERSTAG

09:00 Uhr J Messfeier

Sonntags 3G mit Anmeldung, werktags frei.

FASTENAKTION



**IHRE
SPENDE
AM 2./3.
APRIL
2022**

Überweisen Sie bitte Ihre Spende an:
KKG St. Mariä Himmelfahrt und St. Anno
IBAN: DE 92 3705 0198 00303123 26
KKG St. Joseph und St. Norbert
IBAN: DE 92 3705 0198 0002 4321 69
Verwendungszweck: Misereor

J = Pfarrkirche St. Joseph · Dellbrücker Hauptstraße
MH = Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt · Schnellweider Straße

ST. JOSEPH



ST. MARIÄ HIMMELFAHRT



ST. NORBERT



Fotos: Thomas Hüsgen · Renee Fisher on Unsplash

FAMILIENBUCH DER GEMEINDEN IN DELLBRÜCK UND HOLWEIDE

VERBUNDEN DURCH IHR JA-WORT

AUS GRÜNDEN DES DATENSCHUTZES WERDEN DIESE INFORMATIONEN
NUR IN DER GEDRUCKTEN AUSGABE VERÖFFENTLICHT.

AUFGENOMMEN IN DIE KIRCHE

AUS GRÜNDEN DES DATENSCHUTZES WERDEN DIESE INFORMATIONEN
NUR IN DER GEDRUCKTEN AUSGABE VERÖFFENTLICHT.

AUFGEHOBen BEI GOTT UND UNVERGESSEN

AUS GRÜNDEN DES DATENSCHUTZES WERDEN DIESE INFORMATIONEN
NUR IN DER GEDRUCKTEN AUSGABE VERÖFFENTLICHT.

UNTERWEGS MIT GOTT – ERSTKOMMUNION

AUS GRÜNDEN DES DATENSCHUTZES WERDEN DIESE INFORMATIONEN
NUR IN DER GEDRUCKTEN AUSGABE VERÖFFENTLICHT.

**Zentrales Pastoralbüro für den
Kirchengemeindeverband Dellbrück/Holweide**

Schnellweider Straße 4 · 51067 Köln
Telefon: 02 21 - 63 25 49 · Fax: 02 21 - 63 99 49

Ihre Ansprechpartnerinnen sind: Anne de Jong · Susanne Rau · Monika Soltysiak · Ulrike Strohbach
Pastoralbüros digital: E-Mail: pastoralbueros@dellbrueck-holweide.de · Web: www.gemeindeleben.info

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 09:00 - 11:00 Uhr
Di - Do 16:00 - 18:00 Uhr

Bankverbindung:

KKG St. Mariä Himmelfahrt und St. Anno
IBAN: DE 92 3705 0198 0030 3123 26

**Pastoralbüro
Dellbrück**

Thurner Straße 2 · 51069 Köln
Telefon: 02 21 - 68 87 79 · Fax: 02 21 - 68 27 05

Öffnungszeiten:

Mo, Di, Do, Fr 09:00 - 11:00 Uhr

Bankverbindung:

KKG St. Joseph und St. Norbert
IBAN: DE 02 3705 0198 0002 4321 69

**Katholische Kindertagesstätten****St. Joseph**

Thurner Straße 8 · 51069 Köln
Daniela Den Haese · Telefon: 02 21 - 68 17 65
E-Mail: kitastjoseph@dellbrueck-holweide.de

St. Norbert

Kopischstraße 4a · 51069 Köln
Heidi Haas · Telefon: 02 21 - 68 58 11
E-Mail: kitastnorbert@dellbrueck-holweide.de

St. Mariä Himmelfahrt

Maria-Himmelfahrt-Straße 1a · 51067 Köln
Melanie Schlieski · Telefon: 02 21 - 63 04 11
E-Mail: kitastmaria@dellbrueck-holweide.de

Netzwerk Katholisches Familienzentrum Dellbrück/Holweide

Telefon: 02 21 - 63 04 11 · E-Mail: kathfamilienzentrum@dellbrueck-holweide.de

Katholische öffentliche Büchereien**St. Joseph und St. Norbert**

Dellbrücker Hauptstraße 48 · 51069 Köln
www.buecherei-dellbrueck.de

St. Mariä Himmelfahrt und St. Anno

Maria-Himmelfahrt-Straße 8 · 51067 Köln
koeb.Maria-Himmelfahrt@t-online.de

Bücherwurm St. Anno

Buschfeldstraße 30 · 51067 Köln
www.buecherwurm-holweide.de



PASTORALTEAM

**Pfarrer Sebastian Bremer**

leitender Pfarrer
Schnellweider Straße 4 · 51067 Köln
Telefon: 02 21 - 63 25 49
E-Mail: sebastian.bremer@erzbistum-koeln.de

**Pfarrer Jürgen Martin**

Pfarrvikar
Suitbertstraße 15 · 51067 Köln
Telefon: 0 162 - 56 50 902
E-Mail: j.martin@dellbrueck-holweide.de

**Pfarrer Franz-Josef Wimmer**

Pfarrer i. R.
Thurner Straße 2 · 51069 Köln
Telefon: 02 21 - 68 00 91 88

**Diakon**

Roland Tschunitsch
Thurner Straße 2 · 51069 Köln
Telefon: 02 21 - 68 01 767
E-Mail: r.tschunitsch@dellbrueck-holweide.de

**Pastoralreferentin**

Candida Nunziante-Sebastian
Schnellweider Straße 4 · 51067 Köln
Telefon: 02 21 - 63 67 394
E-Mail: c.nunziante-sebastian@dellbrueck-holweide.de

**Gemeindereferentin**

Dominique Odendahl
Thurner Straße 2 · 51069 Köln
Telefon: 02 21 - 68 08 767
E-Mail: d.odendahl@dellbrueck-holweide.de

**Seelsorgebereichsmusikerin**

Anja Dewey
Telefon: 0 22 02 - 44 142
E-Mail: kirchenmusik@dellbrueck-holweide.de



Katholische Kirche Dellbrück | Holweide

*Ref: Eine freudige Nachricht breitet sich aus.
Man erzählt sie weiter von Haus zu Haus. In den Höfen, auf den Gassen, auf den Plätzen,
durch die Straßen läuft in Windeseile sie in alle Welt hinaus. (Ref.)*

Christ ist erstanden von der Marter alle.

*Menschen lebten enttäuscht und verzagt, keiner, der noch zu hoffen gewagt.
Doch da hat einer die Nachricht gesagt. (Ref.)*

Christ ist erstanden von der Marter alle.

*Erst war die Nachricht noch wie versteckt, Drei oder vier, die haben's entdeckt
und haben die Nachbarn aufgeschreckt. (Ref.)*

Christ ist erstanden von der Marter alle

*Türen und Fenster rissen sie auf, schrieens die Straße hinunter, hinauf.
Und so nahm die Freude ihren Lauf. (Ref.)*

Christ ist erstanden von der Marter alle

*Einer fragte den Andern: „Du! Hast du's gehört? Was sagst du dazu?“
Und Hunderte, Tausende wussten's im Nu. (Ref.)*

Christ ist erstanden von der Marter alle

*Und wer es hörte, irgendwann, die Nachricht, die viele Menschen gewann,
für den fing ein neues Leben an. (Ref.)*

Christ ist erstanden von der Marter alle

*Eine freudige Nachricht breitet sich aus.
Man erzählt sie weiter von Haus zu Haus. In den Höfen, auf den Gassen, auf den Plätzen,
durch die Straßen läuft in Windeseile sie in alle Welt hinaus.
Eine freudige Nachricht breitet sich aus.*

● Text und Melodie:
Martin Gotthard Schneider (1930-2017)
Copyright: Erbgemeinschaft mgschneider.de

